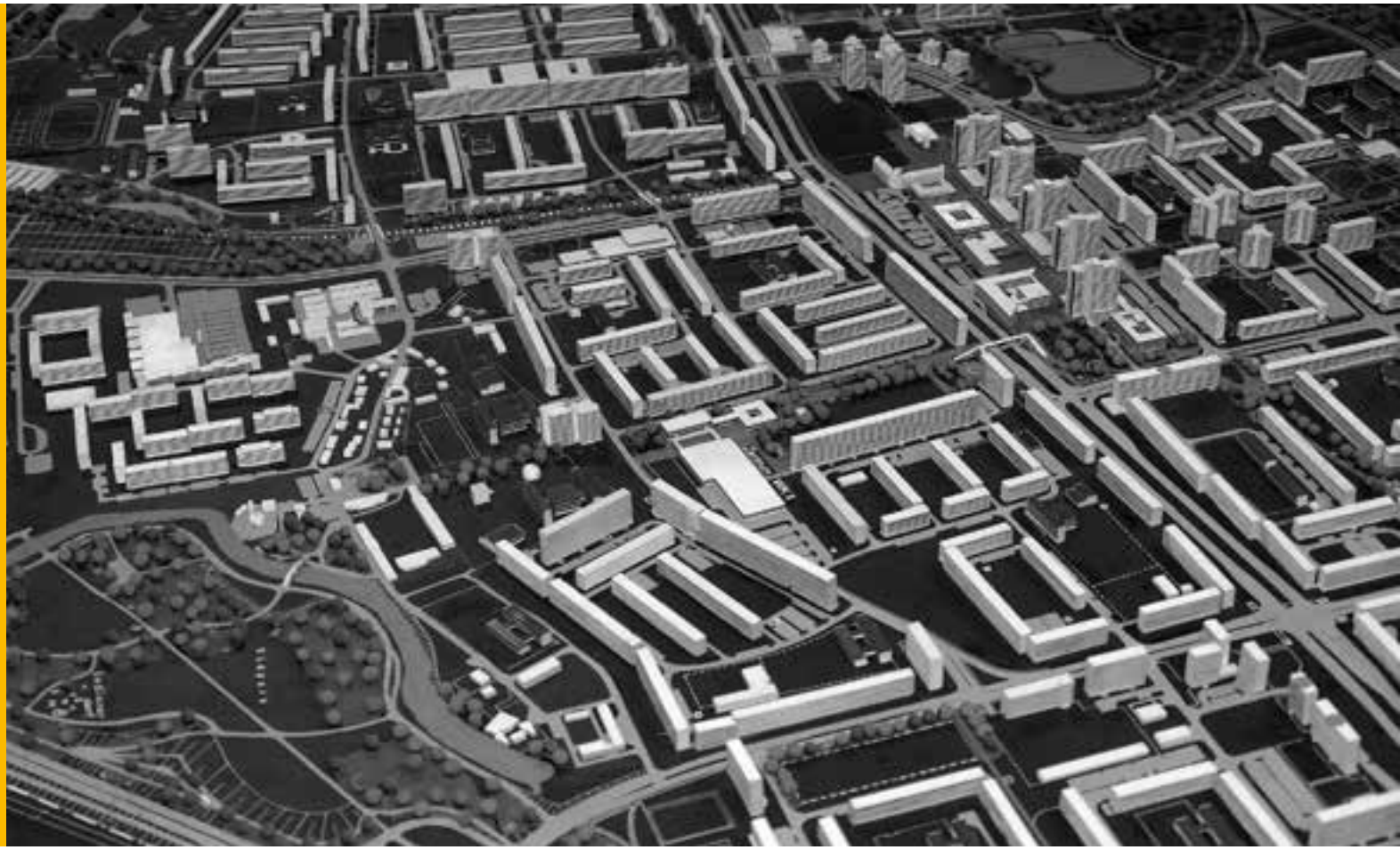
KOMPETENZZENTRUM
STADTUMBAU



STUDENTISCHER WORKSHOP ZUR STADTTEILENTWICKLUNG HALLE-NEUSTADT

SACHSEN-ANHALT

INHALT

Vorwort Thomas Webel 03

Prof. Dipl.-Ing. Angela Mensing-de Jong 04
Gruppe 1 06
Gruppe 2 08
Micha de Haas 10
Gruppe 3 12
Gruppe 4 14
Dr. inż. arch. Kinga Racoń-Leja / .....
Prof. Dr. hab. inż. arch. Krzysztof Bieda 17
Gruppe 5 18
Gruppe 6 20
David Peleman / Pieter Uyttenhove 22
Gruppe 7 24
Gruppe 8 26
Mikael Ekegren 29
Gruppe 9 30
Gruppe 10 32
Impressionen Workshop Halle-Neustadt 34

CONTENT

Foreword Thomas Webel 03

Prof. Dipl.-Ing. Angela Mensing-de Jong 05
Group 1 06
Group 2 08
Micha de Haas 11
Group 3 12
Group 4 14
Dr. inż. arch. Kinga Racoń-Leja / .....
Prof. Dr. hab. inż. arch. Krzysztof Bieda 16
Group 5 18
Group 6 20
David Peleman / Pieter Uyttenhove 23
Group 7 24
Group 8 26
Mikael Ekegren 28
Group 9 30
Group 10 32
Impressions Workshop Halle-Neustadt 34

CODE VIEW

MEHR INFORMATIONEN: Über CodeView sind zusätzliche Informationen abrufbar, die über das Internet kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Um Quick-Response-Codes zu entschlüsseln, benötigen Sie eine kostenlose App für Ihr Smartphone oder Tablet (z. B. barcoo) sowie eine Internetverbindung.

FURTHER INFORMATION: You can use CodeView to access additional information, which is available for free on the Internet. To decode CR codes you will need a free App for your smartphone or tablet PC (e. g. barcoo) as well as an Internet connection.

Thomas Webel

Minister für Landesentwicklung
und Verkehr Sachsen-Anhalt
Minister for Regional Development
and Transport Saxony-Anhalt

VERÄNDERUNG BRAUCHT MUTIGE VISIONEN

CHANGES REQUIRES BOLD VISIONS

Neben dem notwendigen Um- und Rückbau sind in Halle-Neustadt in den vergangenen Jahren auch viele Wohngebäude grundlegend saniert, barrierearm oder barrierefrei modernisiert worden. Zudem verbindet eine neue Straßenbahnlinie den Stadtteil jetzt besser mit dem Zentrum. Und es sind zahlreiche Versorgungseinrichtungen entstanden, die den Standort Halle-Neustadt stärken.
Trotzdem ist es notwendig, weiter über Strategien zu diskutieren und kreative Konzepte zu entwickeln. Veränderung braucht Visionen! Denn Stadtentwicklung ist stets ein Prozess, der sich über viele Jahre erstreckt und der die Bereitschaft erfordert, existierende Rahmenbedingungen objektiv zu betrachten, sie kritisch zu hinterfragen und mutig in die Zukunft zu denken.
Der internationale Workshop mit rund 65 Studenten und Professoren aus Belgien, aus Polen, den Niederlanden, Schweden und Deutschland im März 2014 hat eine Vielzahl interessanter Anregungen geliefert, wie sich Halle-Neustadt in den nächsten Jahren entwickeln kann. Nicht jede einzelne Idee wird sich realisieren lassen. Aber jede dieser Ideen liefert wichtige Inspirationen, die in ihrer Gesamtheit ein schlüssiges Gesamtbild hervorbringen können. Insofern werden diese Anregungen sicher Eingang finden in die künftige Stadtentwicklungsplanung.
Der unvoreingenommene Blick von außen hat zudem das Bewusstsein geschärft für vorhandene Potenziale, die es in kreativer Weise zu nutzen gilt. Der internationale Workshop hat deutlich gemacht, dass sich für den heutigen Stadtteil Halle-Neustadt, der in den 1960er Jahren als neue Stadt geplant und gebaut worden ist, durchaus interessante Perspektiven entwickeln lassen.

In addition to the required refurbishment and tearing down of many residential buildings, in the past few years Halle-Neustadt has witnessed a major overhaul of many residential buildings with a barrier-free modernization. Furthermore, a new tram line connects the district better now with the centre and there are numerous utilities emerging to strengthen the Halle-Neustadt location. Nevertheless, it is essential to continue to discuss strategies and to develop creative concepts. Change requires vision! Since urban development is always a process that extends over many years and requires the willingness to consider existing conditions objectively, to scrutinize them critically and to think boldly about the future.
The international workshop with some 65 students and professors from Belgium, Poland, the Netherlands, Sweden and Germany which took place in March 2014 came up with a number of interesting suggestions as to how Halle-Neustadt could develop in the coming years. Not each and every single idea can be implemented. However, each of these ideas provides important inspiration that can paint a coherent overall picture in its entirety. As such, these suggestions will certainly find their way into future urban development planning.
The unbiased external view also has sharpened the awareness of existing potential that should be exploited in a creative way. The international workshop has made it clear that for today's district of Halle-Neustadt, which was planned and built in the 1960s as a new town, can still develop very interesting perspectives.

**Prof. Dipl.-Ing.
Angela Mensing-de Jong**

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Deutschland
Dresden University of Applied Sciences, Germany

VORHANDENE FREIRÄUME NEU INTERPRETIEREN

Auf den ersten Blick scheinen die Projekte „Blooming Halle“ und „Halle NeuDorf“ Ähnlichkeiten aufzuweisen, denn sie arbeiten beide mit der Neuinterpretation von Freiräumen. Doch verbergen sich dahinter sehr unterschiedliche Konzepte.

Die Gruppe 1 spielt mit der Analogie zum Zurückschneidens eines Baumes – hier dem Rückbau von Gebäuden, um den Stamm – also das Zentrum und die Magistrale – wieder zum Blühen bzw. zu neuem Wachstum zu bringen. Die Qualitäten der angrenzenden Bereiche (Wohnen für Familien im Osten, idyllische Gärten im Süden und ein gutes Freizeit- und Bildungsangebot im Norden) sollen den Stadtteil vielfältiger gestalten.

Der Titel der Arbeit 2 provoziert und fasziniert gleichermaßen: Aus Halle-NeuStadt wird Halle-NeuDorf. Der Bevölkerungsrückgang macht aus der ehemaligen sozialistischen Musterstadt zwar noch kein Dorf, doch der Name ist Programm. „Dorf“ steht einerseits für nachhaltige Kreisläufe in Bezug auf Produktion und Verbrauch, anderseits für das Ideal einer Gemeinschaft, in der man sich ergänzt und voneinander profitiert. Die durch Rückbau zahlreicher werdenden Freiflächen werden zum „Urban Farming“ genutzt und die Erzeugnisse an zentralen Punkten in Halle-Neustadt verkauft, um den Warentausch und die Kommunikation zu beleben.

Doch auch die leer stehende Bausubstanz kann für die Agrarproduktion genutzt werden. In den Hochhausscheiben im Zentrum von Halle-Neustadt werden Anbauflächen gestapelt und durch Nutzungen wie Labore, Verbraucherinformation und Gästewohnungen ergänzt. So könnte „Vertical Farming“ weltweit erstmals in großem Maßstab erprobt werden und Halle-Neustadt eine überregionale Bedeutung als Forschungs- und Entwicklungszentrum erhalten.

A NEW INTERPRETATION OF AVAILABLE FREE SPACE

At first glance, the projects „Blooming Halle“ and „Halle NeuDorf“ seem to show similarities because they both work with the new interpretation of open spaces. But behind them very different concepts are hidden.

Group 1 plays with the analogy to pruning a tree – here the tearing down of buildings – around the trunk – i.e. the center and the highway – making it thrive or to nurture renewed growth. The qualities of the adjacent areas (family homes in the east, idyllic gardens in the south and a good range of recreational and educational opportunities in the north) should make the district more diverse.

The title of the second work is both provocative and fascinating: Out of Halle-NeuStadt will emerge Halle-NeuDorf. The decline in population does not make the former socialist model city a village, but the name says it all. “Village” on the one hand stands for sustainable circuits in terms of production and consumption, on the other, for the ideal of a community which complements and benefits from each other. The tearing down of residential areas has created many open spaces which are used for “urban farming” and the products sold at key points in Halle-Neustadt, to revive the exchange of goods and communication.

However, the vacant buildings can be used for agricultural production. In the high-rise slabs in the centre of Halle-Neustadt agricultural areas are stacked and complemented by uses such as laboratories, consumer information and guest apartments. In this way “vertical farming” could be tested on a large scale for the first time ever and Halle-Neustadt could receive regional importance as a research and development center.

>>Halle-Neustadt könnte eine überregionale Bedeutung als Forschungs- und Entwicklungszentrum erhalten.<<

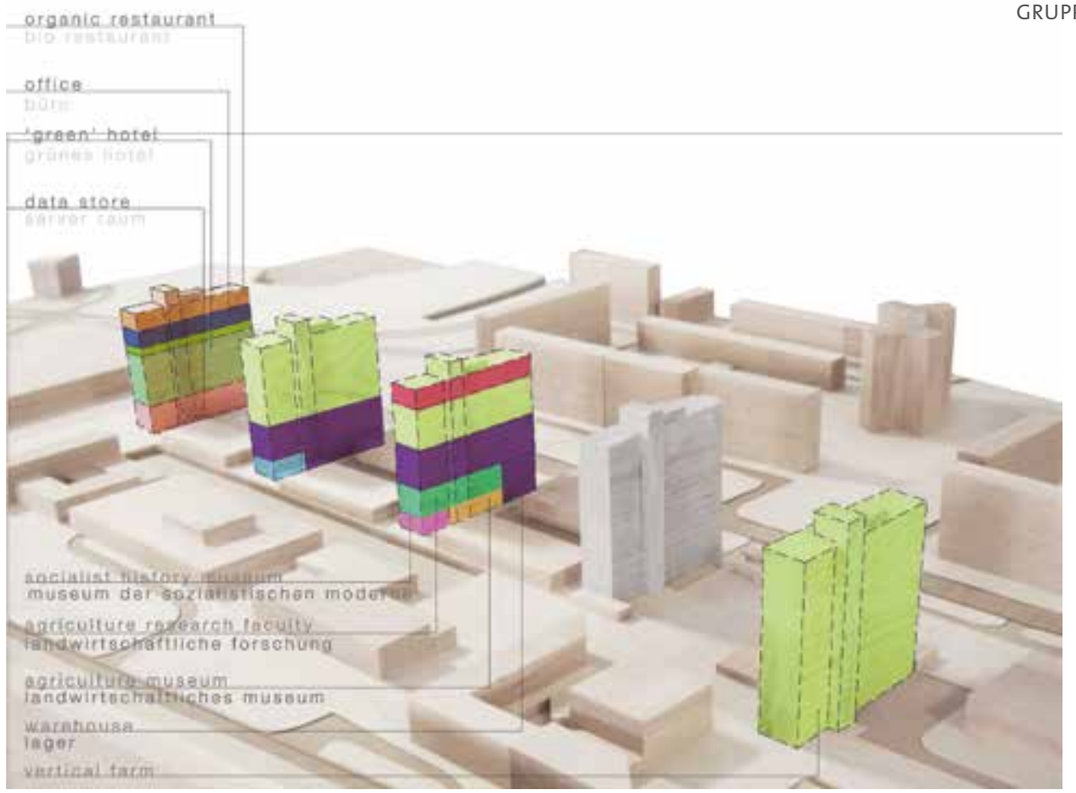
BLOOMING HALLE

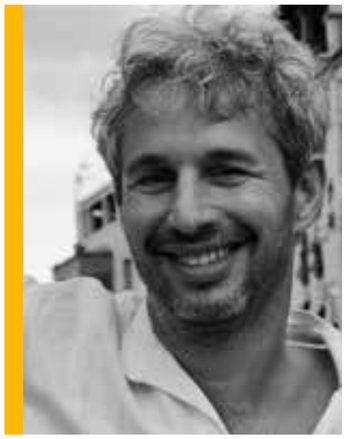
ARBEIT DER STUDENTEN: GIADA ALBONICO, PETER BALZER, ANNE BOER,
TOMEK GUZIAK, LAUREN HARRIS, KAMIL TROJAN

HALLE NEUDORF

ARBEIT DER STUDENTEN: WENHAO SHANG,
ARIANI ANWAR, JULIA FORNER, ANN BOGAERT,
KAMILA GŁODOWSKA, MICHAŁ MATRASZEK

masterplan





Micha de Haas

Technische Universität Delft,
Niederlande
Delft University of Technology,
The Netherlands

DIE MAGISTRALE: AUS EINEM ORT ZUM NICHT-ORT UND ZURÜCK

BETRACHTUNGEN UND EINIGE ERGEBNISSE AUS DEM SEMINAR, HALLE-NEUSTADT, MÄRZ 2014

„Sind die Merkmale eines Ortes Verbindung, Geschichte und Identität, ist ein Ort ohne Verbindung, Geschichte und Identität ein Nicht-Ort.“
Non-Places [A.d.Ü: Nicht-Orte]: Introduction to an Anthropology of Supermodernity / Marc Augé, 1995

Die Magistrale ist der auffälligste Bestandteil von Halle-Neustadt. Gebaut, als die motorisierte Beförderung noch in den Kinderschuhen steckte, war die prächtige Stadtautobahn ein Wahrzeichen sozialistischen Fortschritts, blinden Vertrauens in Technik und moderner Wertvorstellungen. Vom Riebeckplatz über die Altstadt in Richtung der Hochhäuser von Halle-Neustadt schwebend – sie wurde nicht für den starken Verkehr gebaut, aber als dessen Idee. Ich hätte keinen besseren Namen finden können: Eine majestätisch-zeremonielle Straße, die in eine neue Zukunft führt. Ihre imposante Gestalt besteht, bis heute, in vollkommenen Gegensatz zu ihrer eingeschränkten Nutzung.
In Anlehnung an Marc Augé ist die Magistrale, ohne Symbolcharakter und Mangel an jeglicher Eigenschaft eines öffentlichen Raumes, eher ein Nicht-Ort als ein Ort. Der Entwurf der zwei Studentengruppen ist der Versuch, ihr „Ortsidentität“ wiederzugeben.
Gruppe 3 wurde durch die ursprünglichen Bauten von Neustadt, den unabhängigen Gebäudekomplexen getrennt durch grüne Korridore, angeregt. Sie betonen diese Korridore als „Stiche“ quer durch die Magistrale und fügen so neue Verbindungen und ein zeitgenössisches Programm hinzu. Die reizvolle Vorstellung von „fragmetierter Kontinuität“ entlang der Achsen.
Gruppe 4 geht mit dem Thema der Hauptverkehrsstraße schlau um. Anhand von genauen Untersuchungen verschiedener Abschnitte, von der Altstadt bis zur Neustadt, wurde ein umfangreicher Schatz an Ideen entwickelt. Sie beabsichtigen nicht nur die äußerliche Verstärkung des Bereiches der Magistrale, sondern wollen ihm auch verschiedene Identitäten, Bedeutungen und Aufschriften geben.
Mit der Magistrale zu beginnen, wäre eine interessante Herangehensweise für die Neuentwicklung von „Ha-Neu“. Das Schaffen neuer Möglichkeiten für den markantesten, sichtbarsten und zugänglichsten Ort der Stadt, wird unvermeidlich Stück für Stück die anderen Plätze mit dem gewünschten „Ortsidentität-Virus“ anstecken.

THE MAGISTRALE: FROM A PLACE TO NON-PLACE AND BACK

Reflections on some of the workshop results, Halle-Neustadt, march 2014

“If a place can be defined as relational, historical and concerned with identity, then a space which cannot be defined as relational, or historical, or concerned with identity will be a non-place.”
Non-Places: Introduction to an Anthropology of Supermodernity / Marc Augé, 1995

The magistrale is the most striking element of Halle-Neustadt. Built in a period in which motorized transportation was in its early development, this magnificent urban highway was mainly a symbol of socialist progress, blind trust in technology and modernistic ideals. From Riebeckplatz, hovering above Altstadt and rushing towards the high-rise buildings of Neustadt – it was never meant for heavy traffic, but for the idea of it. It couldn’t have been given a better name: a majestic ceremonial road leading to a new future. Its monumental design is, even today, in sheer contrast to its limited use.

Following Marc Augé, the Magistrale, without its symbolic meaning and lacking any staying quality as a public space, can now be defined as a non-place rather than a place. The plans by these two students groups are attempting to give it its ‘place-ness’ back.

Group 3 is inspired by the original Neustadt structure of autonomous compounds separated by green corridors. They enhance these corridors, as ‘stitches’ across the Magistrale, adding new connections and contemporary program. This extra structure creates an attractive notion of ‘fragmented continuity’ along the axes.

Group 4 is dealing in a much more crafty manner with the main road. Based on an intensive analysis of different sections of it, from the old city to Neustadt, they developed an extensive vocabulary of interventions. Their plan not only physically intensify the space of the Magistrale, but also load it with different identities, meanings and addresses.

Dealing with the Magistrale first would be an interesting strategy for the redevelopment of “Ha-Neu”. Creating new chances and identity at the most prominent, visible and accessible place of the city, will gradually and inevitably ‘infect’ the rest of it with the desired ‘place-ness’ virus.

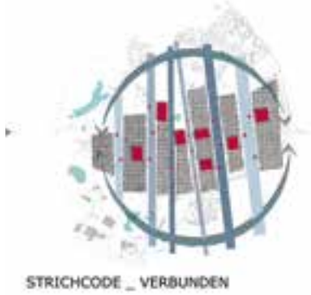
INTERNATIONALE SCHULE

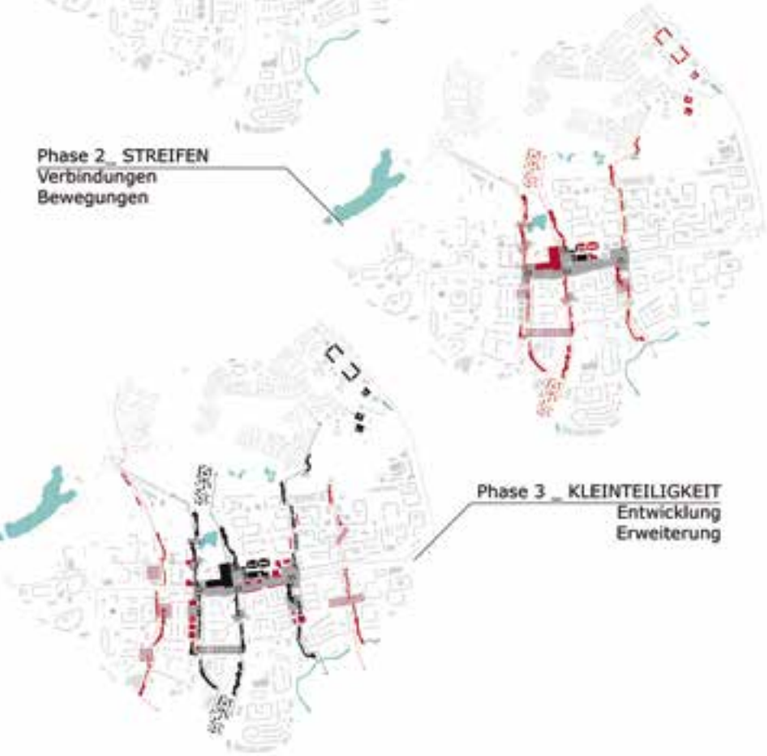
ARBEIT DER STUDENTEN: LORENZO LANZANI, ELKE JACOBSEN, ANTJE HOCKE,
LIEKE VERSCHELDEN, PATRYK URBAŃCZYK, KAROLINA SADOMSKA

VISION

STRATEGIE

KONZEPT





WERKZEUGE

LIFE ALONG THE URBAN SPINE

ARBEIT DER STUDENTEN: KATHLEEN ULLRICH, LI XIANGYU LI, JULIA KOSA,
CECILIA ROSSING, KONRAD LIMANÓWKA, LISA STROOBANDT

CONCEPT

STRATEGY

THE TRANSITION IN SECTIONS

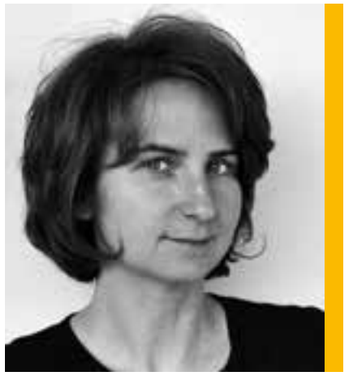
MORE HOUSING QUALITY THROUGH INDIVIDUAL ZONES

The authors propose to redefine the modernist free-flowing open space and create distinct categories and clear pattern of public street space and semi-public courtyards. Without major costly changes of the existing buildings they succeed in converting the functional and formal uniformity of the industrial-era modernist housing into a diversity and richness of the post-modern, post-industrial living environment.

At the larger urban scale of Halle-Neustadt the proposal shows a clear pattern of street space network and a distinct definition of smaller scale neighborhoods. The proposal is creative and yet feasible. Through a number of small scale changes a clear definition of open spaces and generally, a new quality of the whole are accomplished.

The project "Hier sind wir zu Hause" attempts to re-interpret the spatial and social utopia of the 1964 Halle-Neustadt making the city a place where people could "feel at home". The new redefined zoning principle should emphasize different urban character and various development strategies rather than – as previously – different functions. The proposed A through to G zones will be revitalized step by step learning in the "trial and error" development process. The perceived lack of human scale of the existing urban structure, which was one of the main mistakes of the original urban concept, is addressed by additions of smaller scale residential buildings forming semi-private courtyards and increasing overall density of the city.

The concept presented draws on all the right sustainability ideas, as livable environment, accessibility and renewable energy. It considers two possible development scenarios: a minimum one involving partial demolition and a full revitalization of the existing layout.



Dr. inż. arch. Kinga Racoń-Leja

Technische Universität Kraków, Polen
Cracow University of Technology, Poland

Prof. Dr. hab. inż. arch. Krzysztof Bieda

Technische Universität Kraków, Polen
Cracow University of Technology, Poland

MEHR WOHNQUALITÄT DURCH INDIVIDUELLE ZONEN

Die Verfasser beabsichtigen den modernistischen, freifließenden offenen Raum neu zu definieren, übersichtliche Strukturen, klare Gruppen des öffentlichen Straßenraums und halböffentliche Innenhöfe zu schaffen. Ohne große und kostenspielige Veränderung der bestehenden Gebäude waren sie bei der Umwandlung von der zweckvollen und formalen Gleichartigkeit des Industriezeitalters des modernen Wohnens in ein vielgefächertes und reichhaltiges, postmodernes und postindustrielles Wohnumfeld erfolgreich.

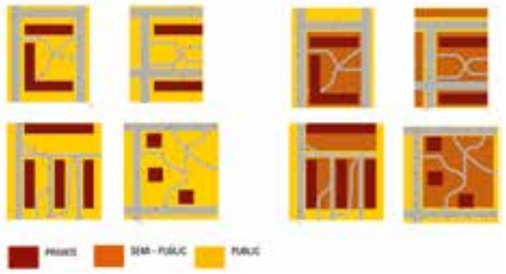
Im städtischen Ausmaß von Halle-Neustadt weist der Vorschlag Muster des Straßennetzes sowie eine deutliche Abgrenzung von Wohnvierteln auf. Der Ansatz ist kreativ, aber dennoch praktikabel. Aus verschiedenen kleinen Veränderungen ergeben sich eine klare Definition der Freiräume und es wird damit eine neue Qualität des Ganzen erreicht.

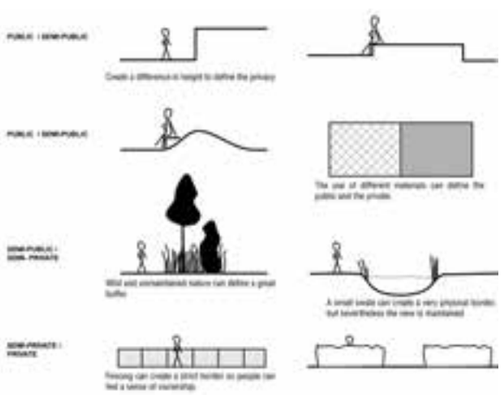
Das Projekt „Hier sind wir zu Hause" versucht die räumliche und gesellschaftliche Vorstellung von Halle-Neustadt des Jahres 1964, im Wohngebiet einen Ort zu schaffen an dem sich das Volk „zu Hause fühlt", neu auszulegen. Die neubestimmten Grundlagen der Flächeneinteilung sollen die unterschiedlichen städtischen Eigenschaften sowie die verschiedenen Vorgehensweisen der Entwicklung hervorheben, statt – wie zuvor erwähnt – die unterschiedlichen Funktionen. Die beabsichtigten A bis G Zonen werden Zug um Zug mit dem Lernen aus der „Versuch-und-Irrtum-Methode" des Entwicklungsprozesses wiederbelebt. Die fehlende menschliche Seite der gegenwärtigen städtischen Struktur, einer der Hauptfehler der ursprünglichen Idee, wurde durch das Hinzufügen kleinerer Wohnhäuser mit halbprivaten Innenhöfen und einem Anstieg der Bewohner der Stadt gelöst.

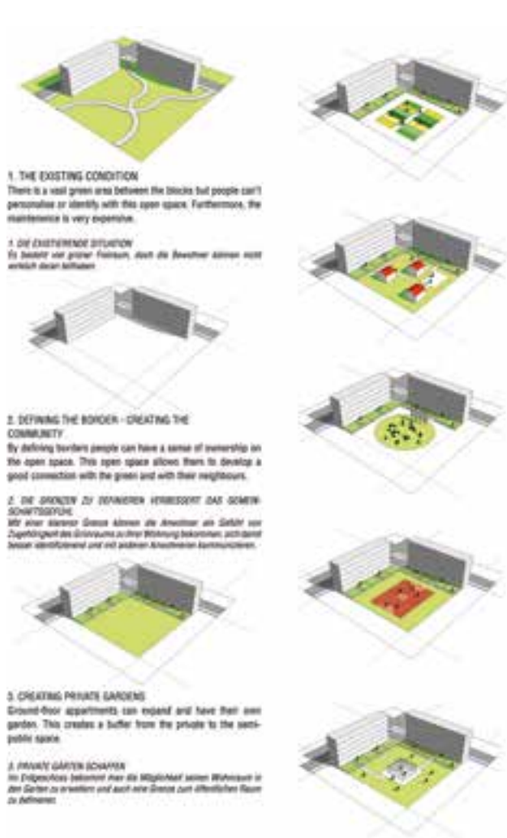
Der vorliegende Entwurf stützt sich auf das Recht der Zukunftsfähigkeit der Ideen, des lebenswerten Umfelds, der Anbindung sowie erneuerbare Energien. Es berücksichtigt zwei mögliche Entwicklungen: Eine minimale mit Teilabriss und eine Wiederbelebung der vorhandenen Anlagen.

DEFINING THE OPEN SPACE

ARBEIT DER STUDENTEN: VIOLETA GARCIA MOIZENO, LIRAN MALKA,
CHRISTIANE FICHTNER, WIEBKE ROHWEDDER, STIJN BAETS, ANNA OLEKSY



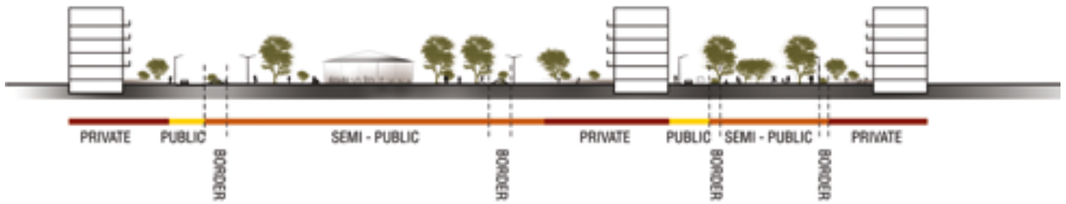




MASTERPLAN

EXISTING SECTION

PROPOSED SECTION

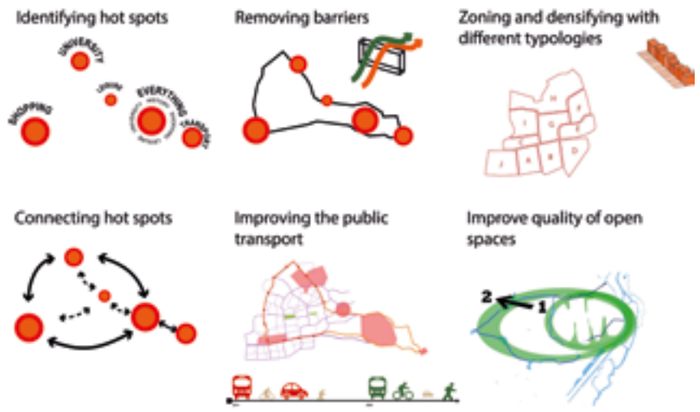


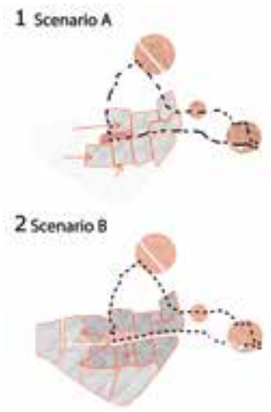
RECOGNIZING THE MODERNIST´S QUALITIES

ARBEIT DER STUDENTEN: MARIYA HASAMOVA, MAX FLEER, HEIDI MARTIN, MARIOLA KÓSKA, DIETER VAN DEN SAFFELE, KLAUDIA BOROWIEC

Concept

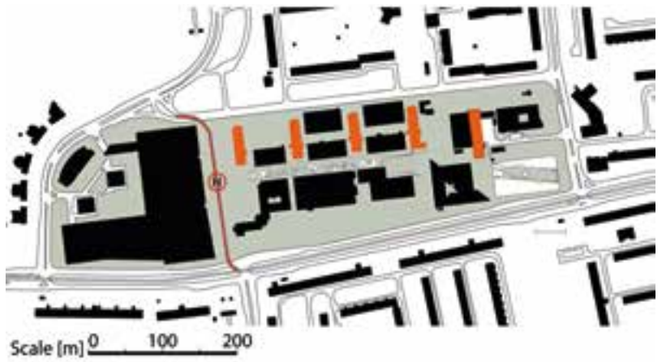
Recognizing the modernist`s qualities





Showcase zone B

Showcase zone C



Sustainable Neustadt

Densifying by Creating new typologies

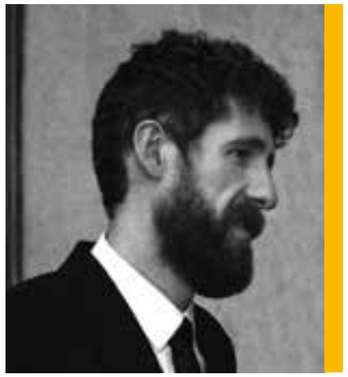
Showcase zone A

Showcase zone B

Showcase zone C

**Prof. dr. ir-arch.
Pieter Uyttenhove**

Universität Gent, Belgien
Ghent University, Belgium



**Dr. ir.-arch.
David Peleman**

Universität Gent, Belgien
Ghent University, Belgium

INJIZIEREN VON „DER STADT“ IN HALLE-NEUSTADT

Gruppe 7 (Corridors of Youth) und Gruppe 8 (Creative Injection) haben ihr Projekt aus der Sicht ihrer gemeinsamen Beobachtungen zur gegenwärtigen Lage in Halle-Neustadt begonnen. Sie behaupten, dass die großen ungenutzten Wohnblocks viele Möglichkeiten bieten.

Daher schlagen die Studenten vor, eine Reihe von „Injektionen“ in der Stadt vorzunehmen. Durch das „Injizieren“ neuer Einrichtungen und Möglichkeiten in Halle-Neustadt soll die Anbindung der Stadt zur übrigen Welt verbessert werden. Sie erhoffen sich durch das Einbinden Halle-Neustadts in verschiedene Netzwerke eine Differenzierung und Urbanisierung Halle-Neustadts zu erreichen, um sie so zu einer Stadt im Wortsinn des 19. Jahrhunderts zu machen.

Gruppe 7 erforscht das Potenzial Halle-Neustadts als eine vielfältige Stadt, indem sie eine Reihe von Vorschlägen machen, die junge Menschen anziehen sollen. Heutzutage bevorzugt es die Jugend in der Altstadt zu wohnen und hinterlässt so Halle-Neustadt als einen Ort für die alten Menschen. Der Entwurf zieht verschiedene Arten an Infrastruktur vor, um Menschen aus den umliegenden Gemeinden in das Zentrum von Halle-Neustadt zu bringen. Diese eher kleinen Eingriffe achten das Bauerbe der modernistischen Stadt und planen präzise Änderungen des öffentlichen Raumes. Das Projekt sieht Fahrradwege, neue Anbindungen an den öffentlichen Verkehr sowie gut durchdachte Parks vor.

Gruppe 8 hofft Halle-Neustadt zu revitalisieren, indem sie die Stadt in den „Club“ der sogenannten kreativen Städte Deutschlands, darunter Berlin und Leipzig, einführen, wodurch das künstlerische Bestreben der Stadt seit den 1960er Jahren zurückerlangt wird. Mit der Hoffnung einen Impuls zu schaffen, der Halle-Neustadt voranbringen kann, werden erschwingliche Räume für Künstler angeboten sowie künstlerische Veranstaltungen ausgerichtet.

>>Durch das „Injizieren“ neuer Einrichtungen und Möglichkeiten soll die Anbindung der Stadt zur übrigen Welt verbessert werden.<<

INJECTING ‘THE CITY’ IN HALLE-NEUSTADT

Group 7 (Corridors of Youth) and Group 8 (Creative Injection) start their project from a number of shared observations about the current situation in Halle-Neustadt. They claim that the large housing blocks compose an underutilized built heritage which has plenty of potential.

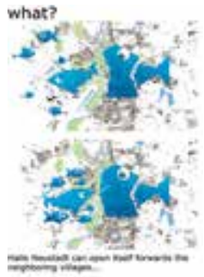
Therefore, these students suggest to make a number of ‘injections’ in the city. By ‘injecting’ new infrastructure and new possibilities in Halle-Neustadt, they aim to improve the city’s connection with the rest of the world. Or, to put it differently, by plugging Halle-Neustadt in to different networks they hope to diversify and “urbanize” Halle-Neustadt, and make it a city in the true nineteenth-century meaning of the word.

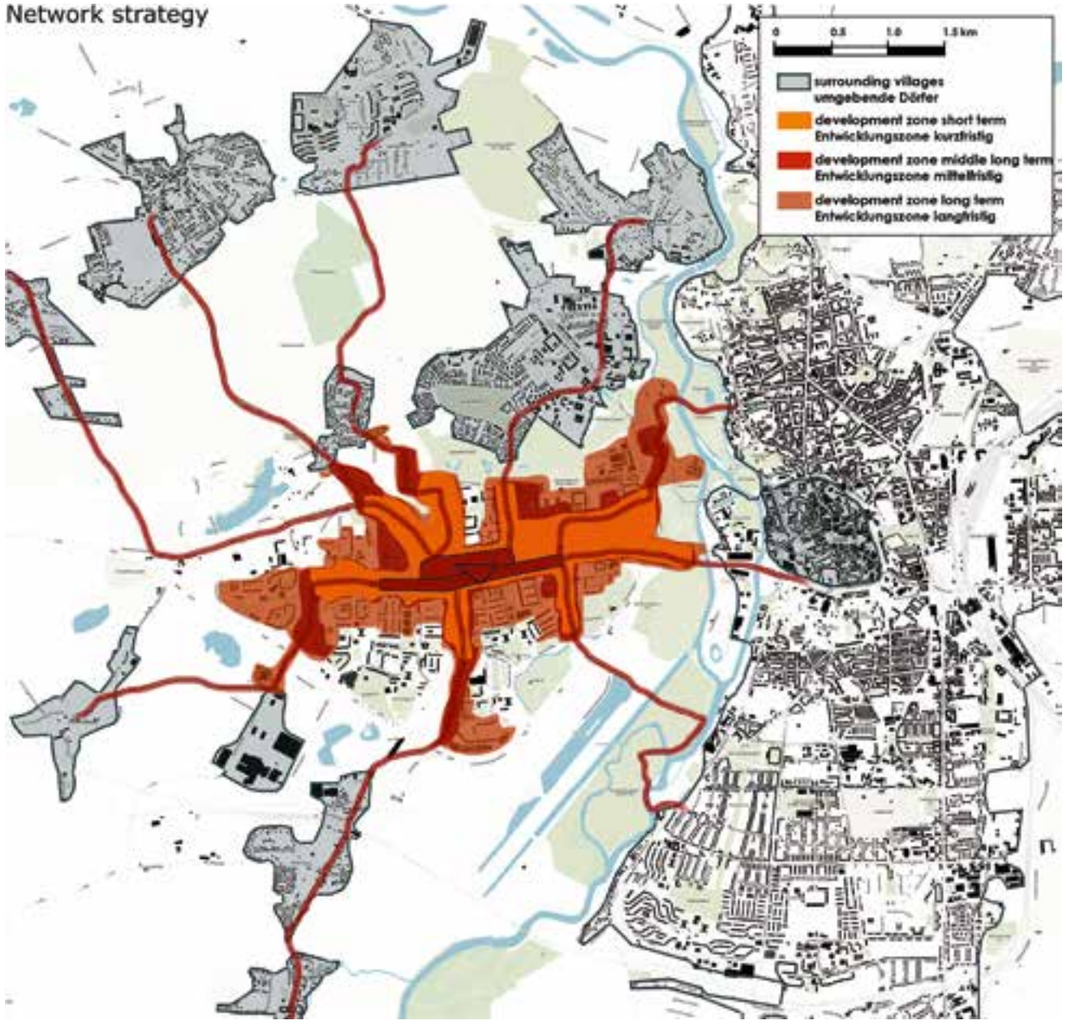
Group 7 explores the potential of Halle-Neustadt as a diverse city by making a number of proposals to attract young people. Nowadays, the younger generation tends to settle in the old city, leaving Halle-Neustadt behind as a place for the elderly. The project provides various kinds of infrastructure to bring people from the surrounding villages to the centre of Halle-Neustadt. These rather small interventions respect the built heritage of the modernist city, and they project a number of precise interventions on the city’s public space. The project proposes the construction of bicyle lanes, new connections for public transport, new properly designed parks.

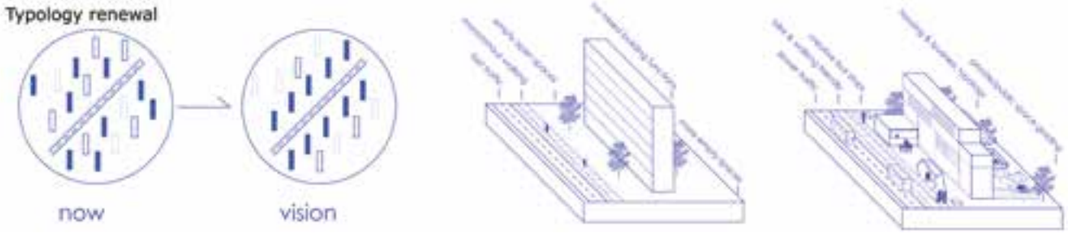
Group 8 hopes to revitalize Halle-Neustadt by making it part of a “club” of so-called creative cities in Germany, among Berlin and Leipzig, thereby recalling the city’s artistic ambitions when it was conceived from the 1960s onwards. By providing affordable spaces for artists, by organizing artistic events, they hope to create a kind of momentum which can push forward the development of Halle-Neustadt.

CORRIDORS OF YOUTH

ARBEIT DER STUDENTEN: XAVI REQUENA, JANINE ERICA DIAS, SYLVIE KUNZE, HANS VANDERMAELEN, URSZULA KUCZMA, MAGDALENA KACZOR

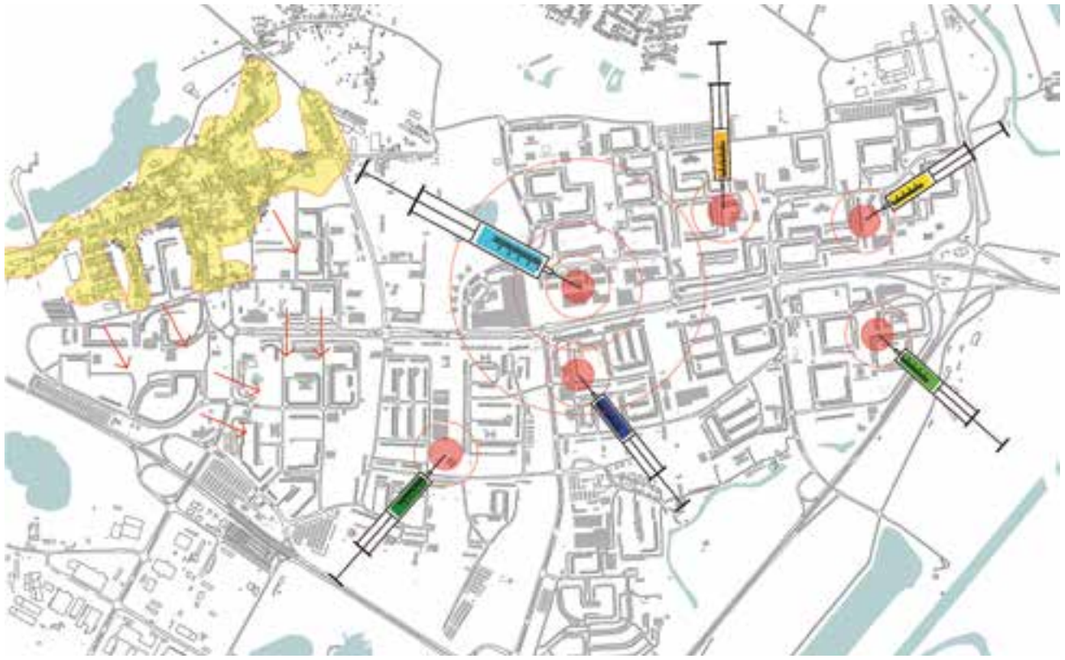






CREATIVE INJECTION

ARBEIT DER STUDENTEN: SOPHIE WIEDEMANN, MENGLAN LI, FELIX LANTSCH,
MATTHIAS VERHULST, DERKIEN DE BAETS, DAGNA PEKALA

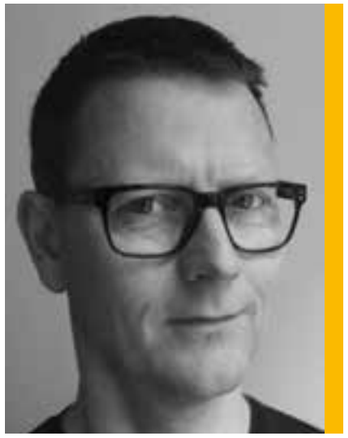


NEW NETWORKING POSSIBILITIES

Halle-Neustadt was an attempt to build a new city. In the end, it became a large residential area with weak links to the neighborhood. Group 9 with their project “Network City” makes a serious attempt to modify this insular existence. So the connection is reinforced not only to the center of Halle. Heide-Süd and the Weinberg Campus get new roads leading to Neustadt. The growth and the good image of the districts in the north are extended to Neustadt. Along the streets villas, townhouses and terrace houses are being built – first in Heide-Süd, then through the park and into Neustadt. A spatial continuity arises. Neustadt is no longer isolated.

The proposal of Group 10 focused on the centre of Neustadt. The highway is today a barrier, but also the transport backbone of Neustadt. As an urban street space and with reduced traffic speed this main road could lose its barrier effect and even act as a unifying element.

There are many green areas in Halle-Neustadt. They belong to everyone and no one, and are often of poor quality. The solution is to privatize the courtyards between the blocks of flats. The neighbors get to know each other more easily and there is a certain concentration of the movement of people. Where such trails meet or intersect, there is an increased need for new public facilities. In this way another problem of urban modernity is significantly alleviated: The creation of a more private interior and a more public exterior allows for better orientation in the large residential area.



Mikael Ekegren

Chalmers University, Göteborg, Schweden
Chalmers University, Göteborg, Sweden

NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR VERBINDUNG SCHAFFEN

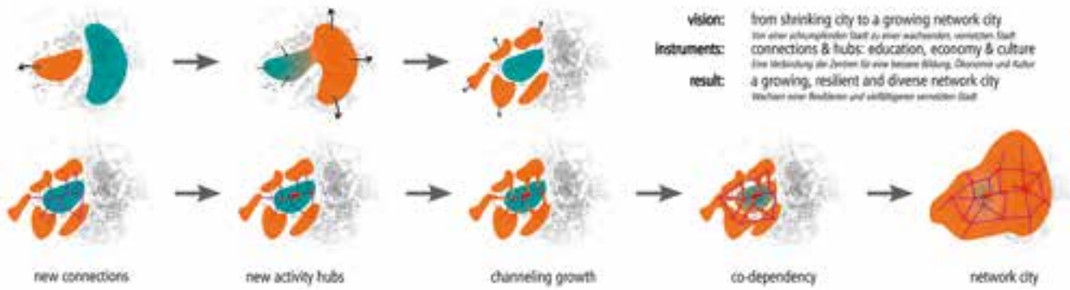
Halle-Neustadt war der Versuch, eine neue Stadt zu bauen. Am Ende ist daraus eine große Siedlung mit schwachen Verbindungen zur Nachbarschaft geworden. Die Gruppe 9 unternimmt mit ihrem Projekt „Network city“ den ernsthaften Versuch, dieses Insel-Dasein zu verändern. So wird nicht nur die Verbindung zum Zentrum von Halle verstärkt. Heide-Süd und der Weinbergcampus bekommen neue Straßen, die zur Neustadt führen. Das Wachstum und das gute Image der Stadtteile im Norden werden so auf die Neustadt ausgedehnt. Entlang der Straßen werden Villen, Stadtvillen und Reihenhäuser gebaut – zuerst in Heide-Süd, dann durch den Park und in die Neustadt hinein. Eine räumliche Kontinuität entsteht. Die Neustadt steht nicht mehr allein.

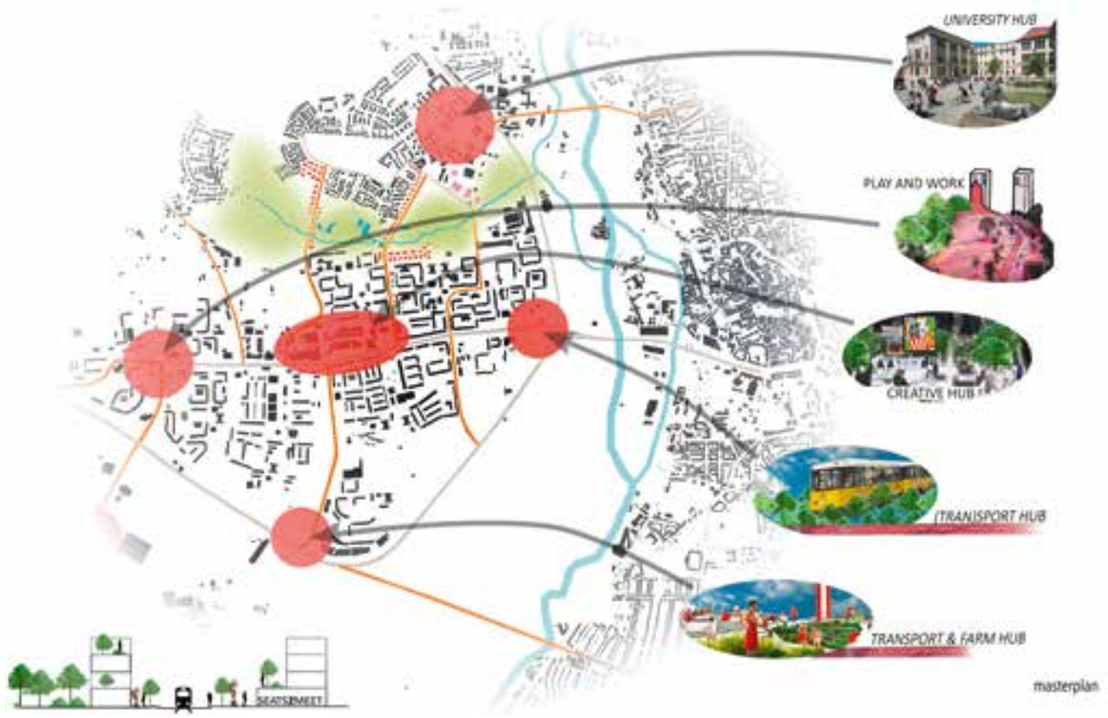
Der Vorschlag der Gruppe 10 fokussiert auf das Zentrum der Neustadt. Die Magistrale ist heute eine Barriere, aber auch das verkehrliche Rückgrat der Neustadt. Als urbaner Straßenraum und mit reduzierter Verkehrsgeschwindigkeit könnte diese Hauptstraße ihre Barrierenwirkung verlieren und sogar als verbindendes Element wirken.

In Halle-Neustadt gibt es viele Grünflächen. Sie gehören allen und niemanden und sind vielfach von schlechter Qualität. Die Lösung ist das Privatisieren der Höfe zwischen den Wohnblocks. Die Nachbarn lernen sich dadurch leichter kennen und es entsteht eine gewisse Konzentration der Bewegungen der Menschen. Wo solche Züge aufeinander treffen oder sich kreuzen, gibt es eine verstärkte Bedingung für neue öffentlichen Funktionen. Und noch ein Problem des Städtebaus der Moderne wird auf diese Weise deutlich gemildert: Das Schaffen von einem privateren Inneren und einem öffentlicheren Äußerem ermöglicht eine bessere Orientierung in der Großsiedlung.

A GROWING NETWORK CITY

ARBEIT DER STUDENTEN: MIRIAM MICHON, SEN MU, ELISA RESCHKE,
SARAH HOLBROUCK, WIM L´ECLUSE, TEODOR MICHALSKI



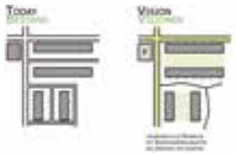


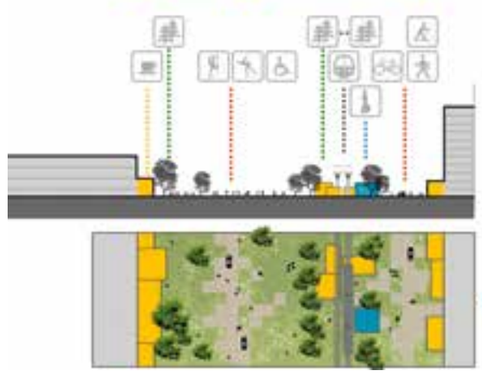
connection example

DIE MAGISTRALE IN 30 JAHREN

ARBEIT DER STUDENTEN: SYLVIO HEBER, RICARDA LANGE, EWA MACHNIK,
NIELS OUDE WOLBERS, SUZANNE VAN BRUSSEL, YISHU ZENG

MASTERPLAN





TEILNEHMENDE STUDIERENDE:

Chalmers University of Technology Göteborg: Giada Albonico, Violeta Gamo, Mariya Hasamova, Lorenzo Lanzani, Xavi Requena, Cecilia Rossing, Wenhao Shang, Sophie Wiedemann.

TU Delft: Dewi Ariani Clelland Anwar, Janine Erica Dias, Max Fleer, Lauren Harris, Elke Jacobsen, Menglan Li, Li Xiangyu Li, Liran Malka, Miriam Michon, Sen Mu, Niels Oude Wolbers, Yishu Zeng.

HTW Dresden: Peter Balzer, Christiane Fichtner, Julia Forner, Sylvio Heber, Antje Hocke, Mariola Kóska, Sylvie Kunze, Ricarda Lange, Felix Lantsch, Heidi Martin, Elisa Reschke, Wiebke Rohwedder, Kathleen Ullrich.

Universiteit Gent: Stijn Baets, Anne Boer, Ann Bogaert, Derkien De Baets, Lisa Stroobandt, Sarah Holbrouck, Wim L'Ecluse, Suzanne Van Brussel, Dieter Van den Saffele, Hans Vandermaelen, Matthias Verhulst, Lieke Verschelden.

TU Kraków: Klaudia Borowiec, Kamila Głodowska, Tomek Guziak, Karolina Sadomska, Magdalena Kaczor, Julia Kosa, Urszula Kuczma, Konrad Limanówka, Ewa Machnik, Michał Matraszek, Teodor Michalski, Anna Oleksy, Dagna Pekala, Kamil Trojan, Patryk Urbańczyk.

Wir danken den Studenten und Professoren der Chalmers University of Technology Göteborg, der Technischen Universität Delft, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, der Universiteit Gent und der Technischen Universität Kraków.

We would like to thank the professors and students of the Chalmers University of Technology Göteborg, the Delft University of Technology, the Dresden University of Applied Sciences, the Ghent University and the Cracow University of Technology.

FOTOGRAFIE

Harald Kreibich (Titel, S. 5, 11, 34)
Thomas Ziegler (S. 16, 23, 28)
Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt (S. 3)
Arbeiten der Studenten: privat
Porträts der Dozenten: privat

KONZEPT / PRODUKTION

Till Fischer
Harald Kreibich
Yvonne Klein

DRUCK

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

LOGO FSC

1. Auflage, Mai 2014

IMPRESSUM

KOMPETENZZENTRUM STADTUMBAU
in der SALEG

Geschäftsführer Jo Schulz
Turmschanzenstraße 26
39114 Magdeburg

Fon +49.391.8503-410
Fax +49.391.8503-402
Mail kompetenzzentrum@saleg.de
Web www. kompetenzzentrum-stadtumbau.de

facebook.com/kompetenzzentrum.su

1. Auflage, Mai 2014